

nach selbst dem Beherztesten der Muth. Endlich brach der schon längst im Stillen genährte Geist des Aufruhrs gewaltsam hervor. Alles versammelte sich um den Admiral und verlangte mit wildem Geschrei die Rückkehr; die Wüthendsten wollten ihn über Bord in die brausenden Wellen werfen. Kolumbus aber war mehr als jemals überzeugt, daß er sich nicht geirrt habe und daß er sich in der Nähe des Landes befinde. Wind, Landvögel, frisch abgeschnittenes Rohr und selbst ein Baumast mit rothen Beeren verhießen ein baldiges und glückliches Ende der Schifffahrt. Nur noch 3 Tage verlangte und erhielt er von seinen Leuten Bedenkzeit. Schon waren 2 Tage von dieser Frist vergangen und die Nacht des dritten war herangebrochen, als plötzlich um Mitternacht von dem voransegelnden Schiffe der einstimmige Ausruf erscholl: „Licht! Land! Land!“ Alle stürzten einander in die Arme und weinten vor Freude. Am Morgen des 12. Octobers 1492 erkannte man deutlich ein flaches, mit Holz bewachsenes Gestade; ein lautes Danklied ertönte aus dem Munde des Schiffsvolks, und Alle fielen Kolumbus, um Verzeihung bittend, zu Füßen. Mit kriegerischer Musik ruderten die Spanier der Küste zu, warfen sich hier betend nieder und küßten den Boden. Die Insel, wo man gelandet war, nannten die Eingebornen Guanahani, Kolumbus aber San Salvador (heiliger Erretter). So war denn die Entdeckung der neuen Welt durch die tiefe Einsicht und die standhafte Beharrlichkeit des Kolumbus gemacht; — und was war sein Lohn dafür? — Er zog zwar bei seiner Rückkehr nach Spanien in Barcellona, der damaligen Residenzstadt der Königin, im Triumphe ein, ward von dieser auf das Glänzendste empfangen und bekam auch zu einer zweiten und dritten Reise in die neue Welt, wo er noch viele Entdeckungen machte, Schiffe und Mannschaft und die besten Versprechungen mit auf den Weg. Aber kaum hatte man durch ihn erreicht, was man erreichen wollte, kaum glaubte man ihn entbehren zu können: so fing man an, seine Verdienste zu verkleinern und seine Entdeckung herab zu würdigen. Seine Maßregeln wurden getadelt, seine Schritte gemißdeutet, und jedes unglückliche Ereigniß, wozu die Spanier oft durch ihre Habgier und grausame Behandlung der wehrlosen Eingebornen selbst die Veranlassung gaben, ihm zur Last gelegt. Endlich gelang es seinen Feinden, den Befehl zu seiner Verhaftnehmung auszuwickeln. Ein gewisser Bobadilla ward in dieser Absicht nach Amerika, wo Kolumbus eben mit wohlthätigen Einrichtungen beschäftigt war, gesendet. Ohne Verhör wurde er sei-